

Das Kriegsgeldproblem der Volkswirtschaft.

der Militärverwaltung in der Versorgung der Armee mit Getreide muß für die neue Ernte zweckmäßiger geregelt werden als bisher. Unsere Forderung geht dahin, vorerst festzustellen, nach welcher Quote der Bedarf der Heeresverwaltung auf beide Staaten aufzuteilen ist. Die Quote ist gerechterweise nur zu bestimmen nach dem Ernteergebnis in den einzelnen Fruchtgattungen beider Staaten. Nach Maßgabe der geernteten Quantitäten soll der Umfang der Lieferungsverpflichtung festgestellt werden. Das österreichische Kontingent soll von der Kriegsverwaltung bei der Kriegs-Getreide-Verkehrsanstalt angesprochen werden, zu deren Gunsten die österreichische Ernte beschlagnahmt ist. Die Tätigkeit der Anstalt soll nicht durch die Requisition der Militärverwaltung in ihrer Planmäßigkeit gestört werden. Wir haben gegenwärtig, was im ersten Kriegsjahr wohl nicht vermieden werden konnte, Requisitionen der Militärverwaltung, der Anstalt und noch aus früherer Zeit unerlebte Requisitionsverordnungen der Staatsverwaltung für die Gemeinden. Diese Requisitionen haben überdies keine zeitliche, sondern eine qualitative Rangordnung. Das Getreide, das schon für die Anstalt gekauft oder beschlagnahmt ist, kann später von der Militärverwaltung requiriert werden. In Bedarfsbezirken wird requiriert, obwohl dann in diese Bezirke Getreide aus Ueberschußbezirken eingeführt werden muß. Diese Unübersichtlichkeit schafft unnötige Schwierigkeiten in der Brotversorgung und unnütze Frachtspeisen, was leicht durch Annahme unseres Vorschlages vermieden werden kann. Die Militärverwaltung hätte auch weit geringere Mühe, wenn sie nur mit der Anstalt zu verkehren hätte, statt wie jetzt mit allen Behörden beider Staatsgebiete über Requisitionen zu korrespondieren. In Deutschland besteht wohl eine besondere Zentralkstelle für die Heeresversorgung; aber insofern es sich um den Bedarf von Brotfrucht handeln würde, erscheint bei der von uns geforderten Ausgestaltung der Kriegs-Getreide-Verkehrsanstalt eine derartige Zentralkstelle als entbehrlich.

Wir wollen hoffen, daß die Regierung den Vorschlägen unserer Konferenz betreffend die Vorsorgen für die neue Ernte bei den vor ihr zu treffenden Maßnahmen

volle Berücksichtigung angedeihen läßt, damit die Bevölkerung mit einiger Beruhigung der Gestaltung der Ernährungsverhältnisse des nächsten Jahres entgegensehen kann. Auch wenn der Krieg, was wir sehnlichst erhoffen, bald beendet wird, kann es noch lange währen, ehe Zufuhren aus dem Zollausland möglich werden, und wir müssen auf alle Fälle gerüstet sein, damit nicht auch noch durch Nahrungsmangel die Volkskraft geschädigt wird.

* * *

Eine Konferenz zur Sicherung der neuen Ernte.

In ihrer Sitzung vom 21. d. hat die Kriegskommission für Konsumenteninteressen beschlossen, an die Regierung eine Eingabe zur Sicherung der neuen Ernte zu richten. Um diese Eingabe zu unterstützen, wird am 13. Juni um 10 Uhr vormittags im Festsaal des Niederösterreichischen Gewerbevereines eine Delegiertenkonferenz einberufen. Alle Vereine und Verbände, die breite Kreise der konsumierenden Bevölkerung vertreten, sind hiezu eingeladen. Die Organisationen, die sich beteiligen wollen, werden aufgefordert, ihre Vertreter raschestens anzumelden. Zu dieser Tagung werden auch Delegierte der Kriegsausschüsse des Deutschen Reiches erscheinen und Vertreter der Provinzvereinigungen teilnehmen.

Anmeldungen sind an die Geschäftsstelle der Kriegskommission für Konsumenteninteressen, Wien, I. Eschenbachgasse Nr. 11, zu richten.